Hinblick darauf, daß der Sommer ausnahmsweise kühl ist, daß die Mehrzahl der Truppen in Ramleh, dem gesundesten Theile Egyptens stationirt ist und daß die Flotte merkwürdigerweise frei von Krankheiten ist, bedarf die Thatsache einiger Aufklärung Es ist, wie ich glaube, nicht schwierig, dieselbe zu finden. Die Matrosen an Bord der Schiffe sind einer strengen Disziplin unterworfen. Den Soldaten dagegen folgen Massen von Marketendern, denen allerdings nicht erlaubt ist, berauschende Getränke zu verkaufen, aber welche mit dieser Ausnahme augenscheinlich ohne Beschränkung sind. Obst in allen Stadien der Reife, eiskalte Limonade, aus irgend welchem Wasser hergestellt, und unverdauliche Eßwaaren aller Arten sind zu ihrer Verfügung. Die Sonnengluth, welcher die Mannschaften fortgesetzt ausgesetzt sind, thut dann das Uebrige."

London, 1. Sept. Da heute die Schlachtenchronik aus Egypten sehr spärlich fließt, so ist der Schluß erlaubt, daß einstweilen keine Vorwärtsbewegung beabsichtigt wird. Die Eröffnungen Mahmud Fehmis, des gefangenen Generalstabs-Chefs Arabis, über die Stärke und Ausdehnung der Festungswerke in Tel-el-Kebir haben Kopfscheu gemacht; wenn es so schwer sei, die Araber in der Offensive zu werfen, um wie viel schwerer wird es sein, sie hinter Brüstungen und Schutzwehren herauszukartätschen! Eine Ueberrumpelung ist außer Frage; die Gelegenheit dazu ist versäumt, wenn sie überhaupt sich jemals darbot; eine Einnahme durch bloßen Sturm ist zu gewagt, daher denn Wolseley auf alle durch ihre Schnelligkeit genialen Pläne verzichten und eine Art von Belagerung einleiten muß, die ihrerseits wieder von der Ankunft großer Belagerungsgeschütze abhängig ist. Die Transport-Lokomotiven der Strecke Nefisch-Mahsameh vernommen, scheint bis jetzt nur eine einzige dort zu fahren, nämlich diejenige, welche von Alexandrien über Suez nach Ismailia kam. Daraus erklärt sich denn die immer noch schlechte Versorgung von Menschen und Pferden. In Kassasin und Mahsameh leben Offiziere und Soldaten von spärlichen Spenden von Reis, Fleischkonserven und Zwieback; den Pferden fehlt seit zwei Tagen das frische Futter, wie der Mannschaft schon seit langem das frische Wasser, so daß sich die Mähr von dem Reitersmann, der dort den Trunk sich abgethan, oft wiederholen wird. Nur eine Truppengattung ist rüstig auf den Beinen, die Indier. Sie sind in ihrem Elemente; denn nicht allein, daß das Klima spurlos an ihnen vorübergeht, sie verstehen es auch, für sich und ihre Thiere in der Sandwüste frische Nahrung und frisches Gras zu verschaffen, eine Leistung, welche die übrigen mit Bewunderung und Neid erfüllt. Unerklärlicher Weise wurden sie bis jetzt geschont, während die armen Leibgardisten ins Vordertreffen kamen. Die Plage der Sandfliegen hat sich in reichlicherem Maße eingestellt, als man erwartete, wahrscheinlich angelockt durch Blut- und Aasgeruch; sie sind Tag und Nacht bei der Hand, nisten sich in Nase, Mund, Augen und Ohren ein und rauben dem Müden den ihm unentbehrlichen Schlaf. Zum Glück sind Zelte für die Kavalleristen angelangt, unter deren Schutz sie der egyptischen Plage einigermaßen trotzen können.

London, 3. Septbr. Die Entscheidung der internationalen Gesundheitskommission, daß alle Schiffe aus Bombay einer zehntägigen Quarantaine in Suez unterliegen sollen, dürfte vielleicht ernste politische Folgen herbeiführen. Staatssekretär Lord Granville protestirte sogleich gegen jene Entscheidung und möglicherweise landen die Engländer doch, weil sie indische Truppen und Vorräthe, sowie Maulthiere absolut brauchen. Es bleibt abzuwarten, was andere Mächte in diesem Fall thun werden. Die „Times" meldet von argen Nachlässigkeiten in der englischen Armee. Selbst Chloroform, Instrumente und Medizinen für Aerzte kamen erst gestern in Kassasine an. Die verwundeten Soldaten kamen aus Mangel an ärztlichen Hilfsmitteln um. Alles ist heute wieder wie im Krimkriege. — Arabi formirt ein Lager in Salachich, dadurch den Suezkanal und den englischen Flügel bedrohend. Wolseley ergriff dagegen Maßregeln. Wolseleys Angriff gegen Tel-el-Kebir wird Montag erwartet.

London, 4. Sept. Die Stimmung ist heute weniger hoffnungsvoll als am Samstag, weil der Eisenbahn- und Kanaldienst zu versagen drohen. Der Süßwasser-Kanal ist so leicht, daß nur die kleinsten Dampfbarkassen vorwärts kommen, ohne aufzustoßen. Die Schienen der Eisenbahn sind so verbogen und mit Sand bedeckt, daß die Fahrt von Mahuta nach Kassasin d. h. für zwanzig englische Meilen, fünf Stunden beansprucht. Auf der Rückfahrt verdarb die Lokomotive die Bahn so gründlich, daß Wolseley, Seymour, Herzog Teck, die Berichterstatter und andere, welche an der Fahrt theilgenommen hatten, den Rest des Weges bis Mahuta durch den Sand zu Fuß zurücklegen mußten, was, wie der Times telegraphirt wird, eine vortreffliche Gelegenheit für die Beduinen gewesen wäre, beide Oberbefehlshaber abzufangen. Die Unterhandlungen mit den Beduinen sind bis jetzt mißlungen, eben so jene mit den Eingeborenen zur Herstellung eines Gemüsemarktes, wahrscheinlich weil die Vorräthe durch Arabi beansprucht worden. Die Beduinen belästigen die Kanallinie in gefährlicher Weise. Sowohl die Militärs als besonders die Kriegsberichterstatter jammern über die beispiellosen Schwierigkeiten, Anstrengungen und Entbehrungen, wie sie dieselben niemals in asiatischen und afrikanischen Feldzügen erlebt hätten. Major Macdonald welcher mit einigen bengalischen Reitern bis Tel-el-Kebir ritt, konstatirt die Befestigungen als schrecklich, bestehend aus einem großen und drei kleineren Erdwerken südlich und nördlich über den Kanal und die Eisenbahnlinie. Die allgemeine Ueberzeugung ist, daß durch einen energischen Vorstoß nach der Schlacht von Kassasin Tel-el-Kebir gefallen wäre, während jetzt Arabi Zeit für umfangreiche Befestigungen erhält. Der Transportmangel trug die alleinige Schuld an diesem Versäumniß. Die Times tröstet sich aber mit dem Gedanken, daß noch kein Krieg England wohlgerüstet vorgefunden habe; auch wird Mahmud Fehmis Aeußerung betont, daß die Egypter jetzt ohne Ingenieur außer Stande seien, die Befestigungen zu benuzen. Beunruhigend ist die Nachricht, daß viele Henry-Martini-Gewehre vor Kassasin versagten, so daß es jetzt verboten ist, den Lauf mit Oel einzuschmieren, weil dadurch der Wüstensand kleben bleibt.

Ein neues Werk über Schwaben.

Kennt ihr das Land in deutschen Gauen,
Das schönste dort am Neckarstrand?
Die grünen Rebenhügel schauen
Ins Thal von hoher Felsenwand.
Es ist das Land, das mich gebar,
Wo meiner Väter Wiege stand.
Drum sing' ich heut und immerdar:
Das schöne Schwaben ist mein Heimathland!

Ja, kennst du das Land, dein schönes Heimathland, o Schwabe? Kennst du seine Berge und Thäler, seine Wälder, Flüsse, Seen? Kennst du die landschaftlichen Reize, womit die Natur es so liebreich geschmückt hat? Kennst du die Erzeugnisse seines Bodens und die Schätze, welche er in seinem Schooße birgt, das reiche Leben auf dem Lande und in den Gewässern? Bist du bekannt mit seinen Kulturverhältnissen, kennst du seine glorreiche Geschichte und die anmuthigen Gebilde seiner sinnigen Sage? Wenige werden auf diese Frage mit einem vollen Ja antworten können. Und doch ist es eine ebenso nützliche wie angenehme Beschäftigung, mit dem Heimathland sich vertraut zu machen. Und ist es nicht zugleich eine patriotische Pflicht, die Selbsterkenntniß, welche in Bezug auf die Persönlichkeit jeder Vernünftige erstrebt, auch auf das Land auszudehnen, dem man entstammt und angehört, damit man kein Fremdling sei in der eigenen Heimath.

Es kann darum keinem Zweifel unterliegen, daß das Werk, auf welches dieser Artikel aufmerksam machen will, allen Schwaben hochwillkommen sein wird. Dasselbe betitelt sich:

Das Königreich Württemberg.
Eine Beschreibung
von Land, Volk und Staat.
Herausgegeben
von dem **Königlich statistisch-topographischen Bureau.**

Das großartig angelegte Werk erscheint im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart und zwar in 10—12 Lieferungen. Es zerfällt in 5 Bücher. Das I. Buch enthält: Geschichtliche Einleitung und Alterthümer; II. Buch: Land und Natur; III. Buch: Das Volk; IV. Buch: Der Staat; V. Buch: Die Wohnplätze; Oberamts- und Ortsbeschreibung. Die bewährten Namen der zahlreichen Mitarbeiter bürgen für den wissenschaftlichen und gediegenen Inhalt wie für die anziehende, interessante Darstellung. Bereits ist die erste Lieferung erschienen und es darf die Ausstattung in jeder Hinsicht eine splendide, ja brillante genannt werden. Diese Lieferung umfaßt folgenden Stoff: Uebersicht der Geschichte des Landes, von Archivrath Dr. Stälin; Alterthümer, von Dr. Paulus (Römische Zeit von Gymnasialdirektor Haug und Paulus); Land und Natur (Anfang), von Prof. Dr. v. Schoder, Paulus u. A. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt sei für ein andermal aufgespart. Hier sei nur noch bemerkt, daß das V. Buch (Typographie) 63 Merian'sche Bilder, Ansichten württembergischer Städte aus dem 17. Jahrhundert, in feinster zinkographischer Reproduktion enthalten wird. Der Preis von zwei Mark für die einzelne Lieferung darf im Hinblick auf das Gebotene ein sehr billiger genannt werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährl. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 106. Samstag den 9. September 1882.

Revier. Lorch.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 14. Septbr.
Mittags 12 Uhr
in der Harmonie in Lorch

Scheidholz aus Staffelgehren 2, 3, 5 und 7 und Hessenwald 2 und 3 und aus Schlag Remshalde 2, Langholz: 29 Fm. I. Cl., 37 II. Cl., 45 III. Cl., 22 IV. Cl., 3 V. Cl.; Sagholz: 4 Fm. I. Cl., 14 II. Cl., 24 III. Cl.

Schorndorf.

Bauplatz-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am
Dienstag den 12. d. Mts.
Mittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus einen Bauplatz an der Urbanstraße, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Sept. 1882
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Die Steuereinnehmerei ist mit Ablieferung der verfallenen halbjährigen Staatssteuer zur Oberamtspflege noch 1300 Mark im Rückstand. Es werden daher Diejenigen, welche an ihrer Schuldigkeit bis jetzt noch gar nichts bezahlt haben, wiederholt dringend hieran erinnert.

2. **Steuereinnehmerei.**

Oberberken.

Die hiesige

Winterschafwaide,

welche von Martini 1882 bis 1. März 1883 mit 150 bis 200 St. Schafen befahren werden darf, wird am
Samstag den 16. Sept. d. J.
Nachmittags 5 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Den 7. Sept. 1882.
Schultheißenamt.
Seizer.

Schorndorf.

Schönes Aufleseobst

kauft
Ziegeleibesitzer **Groß** Wittwe.

Bekanntmachungen.

Thomashardt.
Donnerstag den 14. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung 1 35 Ar Oehmdgras gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus
Gerichtsvollzieher
Schaubacher.

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag** Morgens **präzis** 6 Uhr haben auszurücken: die 1ste, 2te und 4te freiwillige Abtheilung.

Das Commando.

Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Heute, **Samstag den 9. Sept.**
Versammlung im Waldhorn.
Tagesordnung: Mittheilung und Besprechung des Programms der am 18. d. Mts. in Backnang tagenden Wanderversammlung. Instruktion des zu derselben abzusendenden Delegirten. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein.

Der Vorstand.

TURN-VEREIN.

Samstag Abend
Monats-Versammlung im Lokal.
Wichtige Verhandlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

A.-V. HARMONIE.

Samstag Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung im Lokal.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Ausschuß.

Möbel-Magazin
von G. Schock

empfiehlt Büffets, Glaskästen, Weißzeug- und Kleiderkästen, Pfeiler- und Küchekästen, letztere mit und ohne Aufsatz, Bettladen, lackirte und polirte, Auszug-, Oval- und Umschlagtische, Pfeiler-, Näh-, Servir- u. Waschtische, Sessel mit Rohr- und Holzsitzen, Koffer u. s. w. und verkaufe ich nur zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 4

Gartenwirthschaft
auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen.

Ficker.

Gaus-Kegelschieben.

Morgen **Sonntag** den 10. Septbr. bei gutem **Bardili'schen Lagerbier,** wozu ergebenst einladet

Kohlstetter z. Stern.

Samstag und Sonntag ausgezeichnetes

Almer Lagerbier

wozu freundlichst einladet
Pflugfelder z. Anker.

Reguliröfen, Kochgeschirre, Ketten, Striegel, Kastenbeschläge Thürenbeschläge,

sowie viele sonstige Artikel gibt, um etwas zu räumen, von jetzt ab außergewöhnlich billig ab

2. **M. Sperrle,** früher Ed. Stüber.

Pianino, Neu!

Ein kreuzsaitiges, neuester Eisenkonstruktion, mit 5jähriger, schriftlicher Garantie, von guter Fabrik,

Harmonium,

5 Oktav, 8 Register, vorzüglich im Ton, bei **C. F. Etzig.**

Spazierstöcke

verkauft um damit zu räumen äußerst billig Dreher **Lenz,** Vorstädt.

Aufleseobst und kleine Kartoffel kauft der Obige.

Fertige Betten

hält fortwährend auf Lager, sowie **Bettfedern & Flaum** bringt in empfehlende Erinnerung zu den billigsten Preisen

2. Wittwe **Hachtel.**

Unterzeichneter verkauft aus seiner Georg Wägner'schen Pflegschaft

den Obstertrag

von einem Baumgut im Frauenberg, geschätzt zu 65 Simri. Zusammenkunft nächsten Montag Mittag 4 Uhr auf dem Platz.

Joh. Kumpf.

IV. Verzeichniß über die für die Hagelbeschädigten des Bezirks eingegangenen milde Gaben.

Betriebsbauinspektor Wundt 15 M. Sammlung von demselben 293 M. Oberamtmann a. D. Strölin 25 M. Fabrikant Arnold sen. 30 M. Fabrikant Arnold jr. 25 M. Apotheker Grünzweigs Wittwe 15 M. Bierbrauereibesitzer Wagner in Aidtlingen 50 M. Postmeister Henzler 10 M. Dampfsägmühlebesitzer Schmidt 10 M. Kunstmüller Krämer 5 Ctr. Brodmehl. Kunstmüller Hahn 25 M. Gebrüder Hahn in Waiblingen 10 M. Stadtpfleger Renz 5 M. Oberamtsgeometer Daimler 12 M. Stadtschultheiß Friz 10 M. Johann Lauppe, Metzger 5 M. Ungelds-Commissär Hahn in Cannstatt 10 M. Von demselben Sammlung 7 M. Carl Kraiß, Borkenmacher 10 M. Amtsrichter Heigelin 20 M. Seifensieder Schmid 10 M. 2. Sammlung von C. Daimler, Eßl. Str. Stutg. 77 M. Desgl. von C. Daimler, Kasernenstr. das. 47 M. Frau Apotheker Mörike hier 10 M. M. W. hier 1 M.

Der Kassier des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins:

Oberamtspfleger **Frosch.**

Danksagung.

Durch den Hagelschlag, wovon in Folge des Gewitters, am 16. Juli ein Theil meiner Feld-Erzeugnisse betroffen worden ist, erlitt ich erheblichen Schaden, welchen die Hagelversicherungs-Gesellschaft **Borussia,** bei welcher ich versichert war, nicht nur prompt regulirte, sondern mir auch rasch und vollständig bezahlte, was ich zur Empfehlung dieser Gesellschaft mit bestem Dank auch öffentlich bestätige.

Hößlinswarth, den 7. Sept. 1882.

Gemeindepfleger **Friz.**

Ungarisches Brodmehl,

bester Qualität, zu billigem Preis bei

B. Renz jr.

Einen gebrauchten noch guten **Kochofen,** mehrere gute deutsche **Oefen** mit Helm, sowie neue **Koch- & Regulirösen** gibt billig ab **Chr. Bauerle.**

Schmierschmalz

empfiehlt billigst

M. Sperrle, früher Eb. Stüber.

Schuhnägel, Holznägel, Wienerpappe etc. bei

2, **M. Sperrle,** früher Eb. Stüber.

Sessel

mit Rohr- und bequemen Holzsitzen, empfiehlt

6₅ **Schock,** Schreiner.

Verloren.

Von Waldhausen bis Schorndorf ging eine **Stockwinde** verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung abgeben 2₁

Dampfsägewerk Schorndorf.

Nagelschmied **Maurer** hat zwei gute **Kochöfen** zu verkaufen.

Bierbrauerei Engelberg.
Station Winterbach.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst die Mittheilung, daß ich die hiesige Wirthschaft übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, Jedermann durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken zufrieden zu stellen und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. 12

J. Eberle.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(267) **Directe Post-Dampfschifffahrt**

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in **Stuttgart**

und dessen Vertreter:

Albert Wernle in **Rudersberg.**

Die Direktion.

J. Andel's
neu entdecktes

übersee'isches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Assein, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.
In Schorndorf bei Herrn **Carl Veil.** 24

Zu vermiethen

bis Martini, nach Umständen sogleich, hat seine von Chr. Moser bewohnten Lokalitäten bestehend in einem Laden, Ladenstube, Küche (parterre), Wohnstube, Keller und Holzplatz. Ferner noch ein Logis bis Martini an irgend einen Geschäftsmann.

Chr. Widmann, Höllgasse.

Neues Sauerkraut

verkauft **Seybold,** Flaschner.

Den Obstertrag

von meinem Ottilienberg, geschätzt zu 100 Simri, verkauft **Montag** Vorm. 9 Uhr.

Schlotterbeck.

Das **Oehmdgras** von 9 Vrtln. im Konnenberg, sowie einen **Obstmahltrog** sammt Stein verkauft der Obige.

Schorndorf.

Ein **Mädchen,** welches sich den in einer Wirthschaft vorkommenden Geschäften willig unterzieht, kann sogleich eintreten bei

Chr. Moser, Restaurateur.

Schönen rothen **Säedinkel** verkauft

Heinrich Krauß.

7 Vrtl. **Wiesen** im Ramsbach verpachtet Meßner **Schmid.**

Gründlichen Unterricht im **Zuschneiden & Kleidermachen** ertheilt

Wer? sagt die Redaktion.

Unterurbach.

Samstag Abend & Sonntag

Metzelsuppe

mit **neuem Sauerkraut,** wozu freundlich einladet

Etzig z. Adler.

Thomashardt.

Montag den 11. September
Mittags 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete ungefähr 20 Eimer **Faß** von 2—5 Eimer haltend, wie auch eine gute **Mostpreß** sammt **Trog**

Leutz, Bäcker.

Ein Logis

mit 2 Zimmer und Kammer wird auf einige Zeit zu miethen gesucht. Anträge übernimmt die Redaktion.

Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die **Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste,** empfehlen.

20 **M. Sperrle, Schorndorf.**

Mieth-Verträge

sind zu haben in der **C. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **Mayer**'schen Buchdruckerei.

Back- Tag

Carl Hammer.

Gottesdienste

am 14. Sonnt. n. Trin. (10. Sept.) 1882

Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Finckh.

Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.

Schorndorf.

Die hiesige Sedansfeier.

(Eingesandt).

Wenn man in den verschiedenen Zeitungen so viele Berichte über die in allen Theilen unsers engern und weitern Vaterlandes stattgehabten Sedansfeierlichkeiten liest, so ist es wohl auch am Platz, daß in unserem „Anzeiger" über die Art, wie wir heuer den Sedanstag feierten, in Kürze — wenn auch etwas spät — berichtet wird. Können ja doch auch wir sagen, was von so vielen andern Städten gerühmt wird, daß die Betheiligung eine lebhaftere als je war. —

Dem in diesem Blatte veröffentlichten Programm gemäß wurden früh Morgens an verschiedenen Theilen der lebhaft beflaggten Stadt Choräle geblasen. Eine Viertelstunde vor 10 Uhr sammelten sich alle Schulen, geführt von ihren Lehrern, auf dem Marktplatze, von wo sich dann nach Absingung einiger Verse von: „Womit soll ich Dich wohl loben" der stattliche Festzug zum Kirchgang in Bewegung setzte: Den Kindern folgten die Mitglieder der städtischen Collegien, die verschiedenen Vereine: Kriegerverein, Liederkranz, Turnverein u. s. w., so daß der Gottesdienst, der nun begann, wenn auch größtentheils von Kindern, doch sehr zahlreich besucht war. Aus der gediegenen Festrede, welche Herr Diak. Hoffmann über Ps. 100 hielt, und die in aller Herzen warmen Wiederklang fand, heben wir nur hervor, was über die Frage: Warum feiern wir ein Sedansfest? gesagt wurde. Die Einwendungen, ob es recht sei, einen Gedenktag, einen freudigen Gedenktag zu machen aus einem blutigen Schlachttag, der Tausenden Leben und Gesundheit gekostet, und auf den aber Tausende nur mit bitterem Schmerz und Trauer um verlorne theure Angehörige zurücksehen können; ob es recht sei, Jahr um Jahr in eitler Selbstberäucherung über einen niedergeworfenen Feind, zu triumphiren, wurden mit folgender Antwort treffend zurückgewiesen: „Wohl wars ein blutiger Schlachttag, der Tausende von jungen Leben mit all den frohen Hoffnungen, die sich an sie knüpften, geknickt hat, und wir wollen nie der treuen Todten vergessen, die ohne Zaudern für des Vaterlandes Wohl ihr Leben selbst nicht theuer achteten. Aber wir bleiben heute nicht beim Schlachttag stehen, sondern schauen darüber hinaus auf die Frucht, die aus der blutigen Aussaat hervorgesproßt ist, den Frieden, den Gott aus jenen schweren Kämpfen heraus uns geschenkt hat, die Einigung unsers theuren Vaterlandes, nach der wir Jahrzehnte vergebens uns gesehnt. Ein Friedensfest in erster Linie. Und wenn wir dieses Friedensfest heute freudig begehen, so ists nicht, um in eitler Selbstzufälligkeit uns selbst zu beräuchern, sondern, dem Herrn Dank und Ehre zu bringen, der all das — ein Wunder vor unsern Augen — gethan und gewirkt hat."

Das war denn auch wirklich die Grundstimmung, die dem ganzen Tag seine Würde und Weihe verlieh und das in aller Einigkeit und Freude begangene Fest zu einem wirklichen Dank- und Friedensfest machte.

Nachmittags um halb 2 Uhr fanden sich wieder sämmtliche Schulen mit ihren Lehrern auf dem Marktplatze ein. Von der Musikkapelle begleitet sang man einige Verse von: „Großer Gott, wir loben dich" und dann begann der lange Zug der muntern Jugend auf den seither benützten Festplatz (Eichelesgarten), wo nach einer von Hr. Präc. Schall an dieselbe gerichteten passenden Ansprache die Speisung sämmtlicher Schulkinder erfolgte. An sie reihten sich dann Deklamationen größerer und kleiner poetischer Stücke (patriotischen und andern Inhalts), bei welchen Knaben und Mädchen, zum Theil auch aus den jüngsten Schulklassen, sich betheiligten. Wie diese deklamatorischen Leistungen bei dem wegen und trotz der herrlichen Witterung sehr zahlreich erschienenen Publikum — der Samstag und bringende Feldgeschäfte mochten wohl noch manche, die gern gekommen wären, abhalten — anerkennende Beurtheilung fand, so verursachten die den deklamirenden Kindern ertheilten Dekorationen bei diesen die größte Freude.

Dann gieng es an die 3 Kletterbäume, von denen die hoch oben hängenden Preise durch die kleinen und großen Kletterer bald herabgeholt waren. Wer vermag aber in einem kurzen Bericht all die verschiedenen Spiele aufzuzählen und das bunte, muntere Treiben der jüngern und ällern Jugend zu schildern, das sich unter den Klängen der Musik auf dem zwar nicht ebenen, aber sonst immerhin sehr geeigneten Festplatz noch weiter entfaltete!

Um 6 Uhr wurde der Rückzug mit den Kindern angetreten, die ihrer freudigen Stimmung auf dem ganzen Heimweg durch Absingen patriotischer Lieder ungehindert Ausdruck gaben. Auf dem Marktplatz wurde dann noch einmal ein Choral (Nun danket alle Gott) gesungen und auf Veranlassung eines Festcomitemitglieds ein begeistertes Hoch auf unser deutsches Vaterland, Kaiser und Reich ausgebracht.

So schloß dieser Theil des Tages, das Kinderfest, von dem einige urtheilsfähige fremde Gäste sagten, daß sie ein harmlos fröhlicheres und wohlgeordneteres noch nie mit angesehen haben.

Schluß folgt.

Erledigt ist die Oberamts-Geometer-Stelle in Neuenbürg. Meldungs-Termin 14 Tage.

Tages-Begebenheiten.

Freiburg, 5. Sept. Begreiflicherweise bildet das furchtbare Eisenbahnunglück immer noch das Tagesgespräch. Die Einzelheiten, wie sie nach und nach bekannt werden, sind allerdings geeignet, die Gemüther nicht zur Ruhe kommen zu lassen. An der Vergnügungstour betheiligte sich auch ein Brautpaar gegen den Willen der Angehörigen. Die Braut verlor das Leben, der Bräutigam wurde nach der Katastrophe aus Verzweiflung wahnsinnig. Eine Dame lag unter den Trümmern weniger verletzt, und bat flehentlich um Rettung. Als man sie beinahe befreit hatte, schlug eins der Wagentheile um und tödtete sie. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch zehn weitere Todte unter den Trümmern hervorgezogen und hierher verbracht; dieselben waren zum Theil furchtbar verstümmelt. Heute Nacht starben im Spital zwei Schwerverwundete. Die Zahl der letzteren, unter denen sich viele Damen und Kinder befinden, ist bedeutend. Die Verunglückten sind fast ausschließlich Elsäßer. Anfangs behaupteten die Unbeschädigten, man habe das Unglück absichtlich herbeigeführt, und man werde in Elsaß nicht verfehlen daraus Stoff zum Hezen zu ziehen. Doch von einer solchen Vermuthung kann natürlich keine Rede sein. Der Bahndamm ist einspurig und soll für eine so große Last, wie sie durch 26 besetzte Wagen bedingt wird, selbst dann zu schwach gewesen sein, wenn auch nicht Gewitter und starker Regen darauf eingewirkt haben würden. An der Unglücksstätte ist es zu beiden Seiten des Bahnkörpers sumpfig. Der Damm ist niedrig, das Wasser der Wiesen kann ungehindert denselben bespülen; wenn unter solchen Umständen eine Lockerung stattfindet, so ist dies gerade nicht zu verwundern. Von dem Zugspersonal ist niemand verletzt. Dadurch, daß die Lokomotive seitwärts über den Damm sprong, sich vom Zuge losriß und sich in die Wiesen eingrub, blieben Heizer und Führer unbeschädigt. Der Zugmeister wurde auf die sumpfigen Wiesen geschleudert und kam ohne Verletzung davon. Es ist dieser schreckliche Unfall ein harter Schlag für unsere badische Bahnverwaltung, der um so empfindlicher ist, als erst kürzlich ein ähnliches Unglück sich bei Heidelberg ereignete. Das Personal der Direktion der badischen Eisenbahnen ist bereits gestern früh zur Untersuchung hier eingetroffen. Die ganze Schwere des Unglücks läßt sich immer noch nicht ermessen. Die Verwundeten werden natürlich auf's Sorgfältigste gepflegt, aber gar manche werden, wenn sie überhaupt mit dem Leben davonkommen, Krüppel bleiben. Die meisten tragen ihr schweres Geschick mit Geduld und Ergebenheit. Eine Dame, Französin,

schwerverwundet, doch nicht lebensgefährlich, erklärte gestern dem sie behandelnden Arzte: bemühen Sie sich weiter nicht um mich, mein Herr, es ist doch vergebens, ich fühle, daß ich sterben werde.

Freiburg, 5. Sept. Die ganze Nacht hindurch wurde angestrengt an der Rettung der Unglücklichen, die zum Theil tief im Schlamm unter den Wagentrümmern eingezwängt lagen, gearbeitet, welche Szenen sich da dem Auge darboten, läßt sich kaum beschreiben. Augenzeugen, welche das mit Leichen bedeckte Schlachtfeld von Gravelotte gesehen, behaupten, daß jenes an Grausigkeit den sich hier dem Auge darbietenden Bildern lange nicht gleichkomme. So schauten in einem Waggon, auf den der nachfolgende hinaufgefahren und der von diesem derart zusammengedrückt war, daß er fast ein gleichseitiges Dreieck bildete, auf der einen Seite die Köpfe der Unglücklichen heraus, während auf der andern Seite die Rümpfe oder einzelne Glieder hervorgezogen werden mußten. Die Gräßlichkeit dieser Szene spottet wirklich jeder Beschreibung. Bis zur Ankunft des Rettungszuges waren die aus Hugstetten Herbeigeeilten damit beschäftigt, die Verwundeten, soweit es möglich war, unter den Trümmern hervorzuziehen und sie an die Böschung oder in den Wald zu bringen. Bei der ungeheuren Mühe, womit dies verbunden war, ist es leicht begreiflich, daß nur ein kleiner Theil der Armen aus ihrer schrecklichen Lage erlöst worden war, als der Zug eintraf. Die Aerzte machten sich sofort an die niedergelegten Verwundeten, amputirten und legten Verbände an, während die andern auf die umgeworfenen Waggons stiegen und zu den Fenstern und Thüren derselben die Beklagenswerthen herauszogen. Von einigen Waggons mußte man bei der Aussichtslosigkeit jedweden Rettungsversuches von der Hilfeleistung abstehen; mehrere derselben waren nämlich buchstäblich ineinander gezwängt. Der aus 26 Waggons bestehende Zug nahm kaum die Länge eines aus 8 bestehenden ein. Die Verwundeten, soweit sie noch bei Bewußtsein waren, frugen vor Allem nach ihren Angehörigen, andere deuteten, der Sprache unfähig, auf ihre Wunden oder auf einen neben ihnen liegenden Todten. Der kurz zuvor gefallene Regen, der ja möglicherweise das Unglück veranlaßte, hatte, da dieses nun einmal eingetreten war, auch seine vortheilhafte Seite, sofern das auf der Wiese angesammelte Wasser zum Abwaschen vieler vom Blut überströmter Verwundeter diente. Die Todten wurden der Reihe nach im Walde niedergelegt; während des Rettungswerkes starben mehrere Schwerverwundete, unter ihnen eine alte Frau, die sich von dem anwesenden Geistlichen mit den Sterbsakramenten versehen ließ und diesem die Adresse ihrer zwei in Paris lebenden Söhne übergab, damit er ihnen von dem Geschehenen Kenntniß gebe. Die Leichtverwundeten waren in ihrer Aufregung und ihrem Schmerze über den Verlust ihrer Angehörigen zur Mithilfe kaum fähig, wie denn eine größere Anzahl derselben bereits den Weg nach Freiburg und Hugstetten angetreten hatte. Die in den letzten vier Waggons des Zuges Gesessenen blieben vollständig verschont. Leider waren gerade diese weniger stark besetzt, was daher rührte, daß sie außerhalb des gedeckten Perrons standen, die Passagiere aber des strömenden Regens halber in die unter diesem stehenden gedrängt hatten. Den Aussagen der Geretteten nach war nur ein Ruck wahrnehmbar, der vielleicht 1/8 Minute dauerte und die Zerstörung war vollendet. Man fand Leichen in Wagenecken, die im Schlafe den Tod gefunden. Ein Mädchen übrigens, das Morgens um 7 Uhr herausgezogen wurde, that noch zwei „Schnapper", hatte also wohl lange zu leiden. Ein Mann und eine Frau hatten ihr Kind zwischen sich sitzen; der Umfang der erdrückten Eltern hat das Kind vor dem gleichen Tod geschützt. Bis jetzt zählt man 58 Tode. Die Züge bringen fortwährend Angehörige der Todten und Verwundeten. Leider werden noch viele vermißt, die bisher weder auf der Todten- noch der Verwundeten-Liste stehen. In der Umgegend befinden sich noch viele, die nicht aufgenommen werden konnten. In der Vorhalle der Anatomie stehen 25 Särge für die nach ihrer Heimath zu überführenden Leichen bereit, die bis morgen nicht abgeholten Todten werden hier beerdigt. Der hiesige Gemeinderath wird eine Beileidsadresse nach Colmar absenden. Nach dem amtlichen Bericht in der „Karlsr. Ztg." bestand der Extrazug aus 25 Personenwagen III. Klasse und 2 Gepäckwagen, in demselben befanden sich 1200 Personen. Die Zahl der Todten beträgt 56 (s. oben), wovon 52 auf der Stelle todt geblieben und 4 nach erfolgter Aufnahme in das Spital gestorben sind. Die Ursache des Unfalls ist nach dem amtlichen Bericht zur Zeit noch nicht zuverlässig festgestellt. Der Zustand der Bahn war ein ordnungsmäßiger und es hat sich insbesondere die Vermuthung, daß dieselbe durch den wolkenbruchartigen Regen vom Wasser unterspült gewesen sei, als unzutreffend erwiesen. Die höheren Betriebs- und technischen Beamten waren in kürzester Frist zur Stelle und im Laufe des Tages hat sich auch der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Herr Geh. Rath Elstätter, in Freiburg eingefunden. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange und nach stattgehabtem gerichtlichem Augenschein ist alsbald mit der Aufräumung begonnen worden.

Nürnberg, 7. Sept. Der nach Würzburg abgegangene Viehzug entgleiste bei Igbofen. Lokomotivführer u. Bremser wurden getödtet.

Paris, 6. Sept. Gestern Abend wurde im Odeon-Theater während des zweiten Zwischenaktes der Direktor der „Lanterne", Meyer, der mit einer Dame anwesend war, von Déroulède gehänselt; als Meyer wiederschlug, rief Déroulède: „Zu Hülfe d'Herecourt, es ist ein Preuße!" Sofort wurde Meyer von mehreren Personen angegriffen. Als mehrere Zuschauer riefen: „Das ist feig", entgegnete Déroulède: „Lassen Sie doch, es ist ein Deutscher! Er muß gezüchtigt werden!" Herecourt rief: „Wenn's gegen die Deutschen ist, so thut die Anzahl nichts!" Als Meyer sich weiter vertheidigend rief: „Das, meine Herren, ist die Liga der Patrioten!" entstand ein furchtbares Geschrei. Der Polizeikommissar forderte Meyer auf, in das Polizeikabinet zu kommen. Nachdem er vernommen, wurde auch Déroulède und dann zwei seiner Genossen verhört. Aus der Aussage von Herecourt, dem Direktor des „Drapeau", des Organs der Liga, erhellt, daß er mit Déroulède und Neuville gut getafelt und Déroulède den ganzen Abend von der Angelegenheit der Rue St. Marc gesprochen habe; sie seien sehr aufgeregt gewesen und er, Hereaourt, sei über Meyer hergefallen, als er im Gedränge von Déroulède getrennt worden wäre. Alle drei Patrioten trugen Stöcke, Déroulède einen Todtschläger. Die nähere Veranlassung des Vorganges war ein Artikel der Lanterne gegen die Liga. Déroulède erklärte dem Polizeikommissar „er werde seine Heldenthat wiederholen".

Petersburg, 5. Sept. Der Generalgouverneur von Moskau Fürst Dolgorukow, soll die entschiedene Erklärung abgegeben haben, daß seines Erachtens die Krönung zur Zeit nicht ohne Gefahr stattfinden könne.

London, 5. Sept. In der Front nichts Neues. Das Wetter ist kühler geworden; Soldaten und Pferde erholen sich. Allgemein ist Klage über Mangel an Tabak, dem Trost der Soldaten im Felde, den die Intendantur völlig vergessen hat. Die Unterhandlungen mit den Beduinen sind fruchtlos. Letztere sind nach den Musquitos die größte Plage des Heeres durch unablässige Belästigungen. Der Khediv sandte einen Adjutanten nach den Häfen des Rothen Meeres, um die dortigen Einheimischen gegen Arabi zu gewinnen als Ersatz für die Beduinen. Ein Gerücht spricht von der Besetzung Salahiejs, 15 Meilen nordöstlich von Kassasin, durch Arabi zur Bedrohung der englischen Rechten. Daher wünscht man, Wolseley möchte durch Hochländer einen Flankenmarsch auf der Straße Kantara-Salahiej-Elkarain ausführen lassen. Die Vermuthungen über Wolseleys Operationsplan gegen Tel-el-Kebir sind getheilt; doch glaubt man, daß er zur Täuschung des Feindes gleichzeitig mehrere Bewegungen unternehmen wird, so erstens Bedrohung Tel-el-Kebirs durch Geschütze von der Anhöhe südwärts mit allmählicher Umgehung, zweitens Einkeilung zwischen Tel-el-Kebir und Elkaraim, drittens Umgehung Elkaraims durch nördlichen Flankenmarsch. Wolseley ist persönlich Optimist wie immer. Die Verhandlungen über die Militärkonvention trugen in den letzten Tagen einen sehr versöhnlichen Charakter. Dufferin genehmigte Port Said als Landungsplatz für die türkischen Truppen statt Abukir. Baker Pascha wird Zweitkommandirender, um zuerst mit dem Oberstkommandirenden und dann mit Wolseley den Operationsplan festzusetzen. Der Sultan wünscht, daß das Verhältniß der englischen und türkischen Truppen grade so wie im Krimkriege sein möchte. Die Proklamation, ins Arabische übersetzt, soll demnächst dem Khediv zur Veröffentlichung übergeben werden. Man erwartet die Unterzeichnung der Konvention in den nächsten 3 Tagen.

Konstantinopel, 5. Sept. Lord Dufferin theilte dem Sultan mit, England stimme der Landung von 2000 bis 3000 Mann türkischer Truppen in Port Said zu. Befehlshaber werde Derwisch Pascha, Generalstabschef Baker Pascha sein.

Den Gipfel der Höflichkeit hat, wie der N.-Y. Her. erzählt, ein älterer Herr in Boston errungen: Derselbe pflegt, wenn er mit Damen im Freien diniert, um die Fliegen und Wespen fernzuhalten, welche die Damen belästigen könnten, sich Syrup auf seine Glatze zu streichen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 107. Dienstag den 11. September 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Es besteht die Absicht, für die **ärmeren** Hagelbeschädigten des Bezirks Saatfrüchte und zwar Dinkel, Waizen und Gerste bis zum Betrag von 3000 ℳ anzuschaffen.

Die Ortsarmenbehörden wollen daher den Saatgutbedarf der ärmeren Hagelbeschädigten innerhalb 6 Tagen hieher anzeigen.

Den 11. September 1882.

K. Oberamt.
Baun.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In der Konkurssache des **Johann Ludwig Leutz,** Bäckers in Thomashardt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über nicht verwerthbare Vermögensstücke, Schlußtermin auf

Samstag, 7. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Den 9. September 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **August Leutz,** Landwirths und früheren Kronenwirths in Thomashardt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über nicht verwerthbare Vermögensstücke, Schlußtermin auf

Samstag, 7. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Den 9. Sept. 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 19. Septbr.
Vormittags 10 Uhr
im Rößle in Adelberg

aus Blankenacker, Saurain, Hofholz, Mühlhölzle, Brosenholz, Buwies, Stauferhäule, Hesselbronn, Bärendobel, Schlößle, Thannbach und Lachenhau: 3 Eichen mit 2 Fm., 3 Buchen mit 3 Fm., Nadelholz, Langholz: 12 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 15 III. Cl., 17 IV. Cl., 1 V. Cl. Sägholz: 26 Fm. I. Cl., 12 II. Cl., 9 III. Cl., 3 Ausschuß.

Brennholz: 25 Rm. buchene Scheiter, 12 dto. Prügel, 45 dto. Ausschuß, 7 Rm. aspen und birken Ausschuß, 18 Rm. Nadelholz-Scheiter, 2 dto. Prügel, 231 dto. Ausschuß.

Ferner aus Abtshäule, Wildewiese, Kleinewiese, Königsstand und Marderfalle 38 Stück zum Theil starke Eichen mit 85 Fm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Nadel-Stammholzes Vormittags 8 Uhr im Blankenacker. Die Eichen werden von den Forstwächtern in Ober- und Unterberken auf Verlangen jederzeit vorgezeigt.

Revier Adelberg.

Schotterlieferungsaccord.

Freitag den 15. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr
wird im Rößle in Adelberg die Schotterlieferung für die Holzabfuhrwege auf die Dauer von 6 Jahren veraccordirt.

Den 10. Septbr. 1882.

Weiler.
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Benachrichtigung und Aufforderung.

Die Weingärtner Gottlieb Wörnerschen Eheleute dahier haben die unter ihnen bei ihrer Verehelichung errichtete landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft beseitigt und festgestellt, daß Jedes von Ihnen sein Vermögen selbst verwaltet, der Ehemann aber sich des Rechtes der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau begeben hat.

Indem solches bekannt gegeben wird, werden etwaige Gläubiger der Wörnerschen Eheleute hiermit zur Geltendmachung mit dem entsprechenden Nachweise ihrer Ansprüche bis 18. l. Mts. aufgefordert.

Den 8. Sept. 1882.

K. Amtsnotariat Winterbach
in Schorndorf.
Speidel.

2'

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Donnerstag den 14. September
wird die auf 7 Monate verfallene Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.

Steuereinnehmerei.

Für das Sedan-Kinderfest sind freiwillige Beiträge eingegangen: 245 ℳ, für welche wir den freundlichen Gebern unsern ergebensten Dank abstatten. Die überaus zahlreiche Betheiligung an diesem nationalen Dankfeste ist uns der beredteste Beweis für die innre Berechtigung desselben und bitten wir die Theilnehmer dasselbe in wohlwollendem Andenken bewahren zu wollen.

Das Festkomité.

Schorndorf.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 14. September** im **Gasthaus zum Ochsen** stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir alle unsere Freunde und Bekannte höflichst ein.

Karl Rambold,
Marie Schmid.